

Was tun bei erhöhtem Risiko?

In einer persönlichen Beratung durch den behandelnden Frauenarzt werden die Untersuchungsergebnisse mit Ihnen besprochen und Sie über weitere Untersuchungsmöglichkeiten informiert. Bei erhöhtem Risiko kann durch eine zusätzliche vorgeburtliche Diagnostik, z.B. mittels NIPT (nicht-invasiver Pränataltest) „VeriSeq“, ein noch genaueres Ergebnis ermittelt werden.

Bei Vorliegen eines unauffälligen Chromosomenbefundes, aber auffälliger Ersttrimester-Ultraschallmarker sollten ggf. weitere Ultraschalluntersuchungen in den nachfolgenden Schwangerschaftswochen erfolgen.

Wichtig zu wissen

Selbst modernste Technik und medizinisch hoch qualifizierte Untersuchungen können keine Garantie für einen kompletten Ausschluss möglicher Fehlbildungen geben. Ein Restrisiko bleibt daher immer bestehen.

Qualitätssicherung

Die Sicherheit des Ersttrimester-Screenings hängt wesentlich von einer standardisierten Vorgehensweise ab. Die Fetal Medicine Foundation (FMF) in England hat Qualitätsanforderungen für das Ersttrimester-Screening definiert, die sich seit mehreren Jahren bewährt haben. Das mit den Laboranalysen beauftragte Medizinische Labor Nord ist von der FMF England für das Ersttrimester-Screening zertifiziert.

Bitte beachten Sie

Eine Broschüre ersetzt selbstverständlich kein Beratungsgespräch. Welche vorgeburtlichen Untersuchungen für Sie individuell in Frage kommen und sinnvoll sind, besprechen Sie daher bitte in einem persönlichen Gespräch mit Ihrem behandelnden Gynäkologen.

Sie haben Fragen?

Ihre behandelnde Arztpraxis berät Sie gerne. Vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Praxisstempel

Laborkosten des Ersttrimester-Screenings

| | |
|-----------------------|---------|
| ohne Risikoberechnung | 33,52 € |
| mit Risikoberechnung | 51,01 € |

zzgl. Kosten für Beratung und Blutentnahme

Ihre Laborleistungen werden erbracht durch:



MVZ Medizinisches Labor Nord MLN GmbH
Essener Straße 108 · 22419 Hamburg
Tel.: (040) 53 805 0 · Fax: (040) 53 805 125
www.mln.de · info@mln.de

Patientinneninformation

Ersttrimester-Screening

Gesundheitsvorsorge „plus“
Labordiagnostik als individuelle
Wunschleistung



Liebe Patientin,

wir freuen uns mit Ihnen über Ihre Schwangerschaft und gratulieren Ihnen an dieser Stelle recht herzlich. Die Schwangerschaft ist ein besonderer „Umstand“, der im Interesse der werdenden Mutter und des ungeborenen Kindes gut betreut und sehr sorgfältig überwacht werden sollte.

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie über unser Angebot vorgeburtlicher Diagnostik informieren, das über den Rahmen der gesetzlich festgelegten Mutterschaftsrichtlinien hinausgeht.

Die moderne Frauenheilkunde und Geburtsmedizin kann durch spezielle Untersuchungen angeborene und erworbene Störungen der Schwangerschaft erkennen, die sowohl die Mutter als auch das Kind betreffen können.

Gesetzliche Vorsorge... nur ein Kompromiss

Jede schwangere Frau hat als Mitglied einer gesetzlichen Krankenkasse Anspruch auf Leistungen im Rahmen der sogenannten Mutterschaftsvorsorge. Dieses Programm, das in Deutschland vor mehr als 30 Jahren auf Initiative der Frauenärzte eingeführt wurde, gilt heute weltweit als vorbildlich.

Diese Richtlinien haben sich seither allerdings kaum verändert. Mittlerweile sind die Möglichkeiten, Sie und Ihr Kind zu überwachen, Gefährdungen und Veränderungen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls zu behandeln, medizinisch und technisch deutlich besser geworden. Die Mutterschaftsrichtlinien sind also ein Kompromiss zwischen den unbedingt nötigsten Untersuchungen, für die die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten zu übernehmen bereit sind, und den Erkenntnissen der modernen Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Warum Ersttrimester-Screening?

Das Risiko für Chromosomenveränderungen des ungeborenen Kindes steigt bei Schwangeren ab dem 30. Lebensjahr kontinuierlich an. Die vorgeburtliche Diagnostik mittels Fruchtwasserpunktion dient dem Ausschluss von Chromosomenveränderungen, wie z. B. der Trisomie 21, die das Down-Syndrom verursacht. Diese Untersuchung bedeutet für das Ungeborene aber immer ein zusätzliches Risiko. Durch die Punktion der Fruchtblase kann die Schwangerschaft verloren gehen (Fehlgeburt bei ca. 1 von 200 Frauen). Alternative Methoden - wie das Ersttrimester-Screening - sind daher wünschenswert.



Was ist Ersttrimester-Screening?

Das Ersttrimester-Screening ist eine Suchmethode, die im ersten Schwangerschaftsdrittel eingesetzt wird. Es ist eine Kombination aus Ultraschallbefunden des Kindes, Laborbefunden der Mutter und weiteren klinischen Informationen, die eine individuelle Risikoabschätzung für Chromosomenveränderungen beim erwarteten Kind erlauben.

Das Ersttrimester-Screening ist heute eine der besten Methoden zur individuellen Risikoermittlung für die häufigsten Chromosomenveränderungen. Die Entdeckungsrate dieser Methode liegt bei 85-90 % (ggf. höher) mit dem Vorteil, dass kein Fehlgeburtsrisiko besteht.



Ultraschalluntersuchung

In der Schwangerschaftswoche 11 + 0 bis 13 + 6 werden beim erwarteten Kind per Ultraschall die Körperlänge und die Nackentransparenz sowie ggf. das Nasenbein und andere Ersttrimester-Ultraschallmarker gemessen.



Laboruntersuchung

Vor oder zum Zeitpunkt der Ultraschalluntersuchung wird Ihnen in Ihrer Frauenarztpraxis eine Blutprobe entnommen. Im Labor wird aus dem Blut (Serum) die Konzentration zweier Eiweißstoffe (freies β -HCG und PAPP-A) bestimmt. Das Verhältnis dieser Laborwerte gibt zusätzlich Aufschluss über das mögliche Vorliegen einer Chromosomenveränderung beim ungeborenen Kind.



Risikoberechnung

Die eigentliche Risikoabschätzung erfolgt mit Hilfe eines dafür entwickelten Computerprogramms. Dazu werden die individuellen Labor- und Ultraschall-Messwerte und weitere wichtige Informationen zur Schwangeren miteinander kombiniert und so das individuelle Risiko für eine Chromosomenveränderung in der bestehenden Schwangerschaft ermittelt. Die Sicherheit dieser Abschätzung liegt bei 85-90 %.

Selbstverständlich wird Ihre behandelnde Frauenarztpraxis das Ergebnis der Risikoberechnung mit Ihnen persönlich besprechen und Sie informieren, wenn zusätzliche Untersuchungen empfohlen sind.